



WSW.info

Das Kundenmagazin der WSW-Unternehmensgruppe 164/2016

Geplante Freiräume

Grüner Zoo Wuppertal

www.wsw.info



WSW

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Grüne Zoo Wuppertal hat zahlreiche Pläne, wie er für die Besucher noch attraktiver und dabei den Tieren noch gerechter werden kann. Dies soll unter anderem auch durch ein verbessertes KombiTicket geschehen. Zoodirektor Arne Lawrenz berichtet.

Die Wuppertaler Stadtwerke gehören zu den größten Ausbildungsbetrieben Wuppertals. Was macht die WSW für junge Menschen interessant? Einige Azubis erzählen im Interview von ihren Erfahrungen. Über eine echte Neuheit berichten wir in dieser Ausgabe ebenfalls: Die neue TAL.APP der WSW und ihrer Mitstreiter bündelt viele Informationen zu den Themen Freizeit, Verkehr, Umwelt und Energie für die mobile Nutzung. Ernster geht es im Gespräch mit einer wsw.info-Leserin zu. Sie sprach mit uns zum Thema Stammzellenspende und wie sie zur Retterin wurde.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Holger Stephan

Holger Stephan
(Chefredakteur wsw.info)



Seite 6



Seite 30



Die drei Symbole, die Sie unter einigen Artikeln finden, zeigen an, dass es in unserer elektronischen wsw.info weiterführende Informationen, mehr Bilder oder Filme und eine Kommentarfunktion gibt. Schauen Sie einfach rein unter www.wsw.info.



Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Text.



Hier sehen Sie noch mehr Bilder zum Thema.



Hier finden Sie Videobeiträge zum Thema.



Seite 14

News	
Neuigkeiten, Informationen, Termine	3
Online	
Apps, Videos und exklusive Inhalte	5
Energie	
Energie kompakt	20
Interview: WSW Sonnenstrom	12
Gesellschaft	
Stammzellenspenderin Ute Kilimann	30

Verkehr	
Schwebebahn-Wettbewerb: Pläne der Gewinner	8
Abo Oho!: Tanzschule	
Schäfer-Koch	24
Freizeit	
Dolce & Falcone:	
Die Gebäckmanufaktur	6
Interview: Neues aus dem Zoo	10
Fit in den Frühling	18

Unternehmen	
Die neue TAL.APP	17
Willkommen im Team:	
Ausbildung bei den WSW	26
WSW-Sponsoring	28
Kultur	
Alte Feuerwache: Bühne frei für die Kids	14
Ausstellung in der Begegnungsstätte	
Alte Synagoge	22

SCHWEBEBAHN: Ein Kaiserwagen für die Königskinder

Die Begeisterung für die Schwebebahn und besonders für den Kaiserwagen ist bei den Vorschulkindern des Evangelischen Kindergartens Domagkweg groß. Klar, dass hier die Jungen und Mädchen der „Königskinder“ alles über das Wuppertaler Wahrzeichen wissen. Toll wäre es, wenn man eine solche Bahn im Kindergarten hätte, fanden sie. Königskind Justus wusste auch, wie man das hinkriegen könnte: „Mein Patenonkel ist Tischler, der kann so was bauen!“ Der Patenonkel heißt Julian Weber und war von der Idee sofort begeistert. Er besorgte sich von den WSW die Bauzeichnung des Kaiserwagens und legte los. Die Wuppertaler Firma Matthey stellte Material und Werkstatt zur Verfügung. Während Weber sägte und bohrte, durften die Kinder auf Einladung der WSW eine Runde im echten Kaiserwagen drehen. Am 28. November war es dann endlich soweit: Der fertig zusammengebaute Kaiserwagen im Maßstab 1:5 wurde in den Kindergarten transportiert. Für den letzten Anstrich durften die Kinder noch einmal selbst Hand anlegen und ihre Bahn originalgetreu bemalen.



Eigenbau von Julian Weber: der Kaiserwagen als Spielstätte

JUBILÄUM: Ticket2000 feiert Geburtstag

Seit 25 Jahren ist das Ticket2000 Teil des Ticketangebots und somit das älteste AboTicket. Das möchten wir gerne mit Ihnen feiern! Anlässlich des Jubiläums bieten die WSW verschiedene Aktionen wie ein Probeabo, mit dem Interessenten das Ticket2000 drei Monate lang testen können. Außerdem gibt es eine Jubiläumsbroschüre, die monatlich ein attraktives Angebot beinhaltet, z. B. einen Besuch im Movie Park Germany. Wer das Ticket2000 nach den drei Monaten weiter nutzen möchte, braucht nichts weiter tun: Das Abonnement verlängert sich automatisch auf zunächst ein Jahr und gilt insgesamt für 12 Monate. Als Dankeschön erhalten Neukunden nach dem vierten Abo-Monat einen BestChoice-Gutschein in Höhe von 25 Euro. Ticket2000-Kunden, die es Freunden oder Familie weiterempfehlen, werden ebenfalls belohnt. Als Dankeschön erhalten sie und der neu geworbene Ticket2000-Abonnent nach dessen viertem Abo-Monat jeweils einen BestChoice-Gutschein über 25 Euro. Weitere Infos unter www.wsw-online.de.

So erreichen Sie uns

WSW-Zentrale
Telefon 0202 569-0 · Fax 0202 569-4590
www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de

WSW mobil
MobiCenter
Elberfeld: Wall 31
Barmen: Alter Markt 10

Fahrplanauskünfte und Tarifberatung
Telefon 0180 6 504030 rund um die Uhr
(Festnetzpreis 0,20 Euro/Anruf, mobil 0,60 Euro/Anruf)
mobicenter@wsw-online.de

Lob & Kritik
Telefon 0202 569-5250
kritik.verkehr@wsw-online.de

WSW Energie & Wasser
TelefonServiceCenter
Telefon 0202 569-5100
Fax 0202 569-5190
energie.wasser@wsw-online.de

Energieberatung
Telefon 0202 569-5151
Fax 0202 569-805151
energieberatung@wsw-online.de

KundenCenter
Elberfeld: Turmhof 6
Barmen: Alter Markt 10

Einzahlungen am Kassenautomaten
Hauptverwaltung: Bromberger Straße 39–41

WSW Beschwerdemanagement
Telefon 0202 569-5150
beschwerde@wsw-online.de

WSW Entstördienst im Notfall
Gas/Wasser/Fernwärme/Abwasser
Telefon 0202 569-3100
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938755

Strom
Telefon 0202 569-3000
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938760

Fundbüro
Rathaus Barmen, Wegnerstraße 7
Telefon 0202 563-6718

ÖPNV: Erfolgreiche Fahrdienst-Kampagne

Im Oktober fragten die Busfahrerinnen und Busfahrer von VSG und WSW ihre Fahrgäste nach ihrer Meinung und ihren Wünschen für ein besseres Miteinander im Bus. Die Resonanz war überwältigend. An den Aktionsflächen hinterließen die Fahrgäste fast tausend Zettel mit Feedback. Bei einem Aktionstag in der Elberfelder City haben die Kolleginnen und Kollegen auch das persönliche Gespräch mit den Fahrgästen gesucht. Spontan durften sich die Kundinnen und Kunden dabei auch mal ans Steuer setzen, um zu erfahren, was man im Rückspiegel sehen kann – und was nicht. Ein Angebot, dass von großen und kleinen Fahrgästen gleich gerne genutzt wurde. Bei der Auswertung aller Anregungen kristallisierten sich schnell Schwerpunkte heraus, wie zum Beispiel die Themen „Pünktlichkeit“, „Freundlichkeit“, „Rücksichtnahme“ und „Fahrstil“. Zu diesen Themen haben die Fahrerinnen und Fahrer mehrere Podcasts produziert. Die kurzen Videoclips sind auf unserem YouTube-Kanal zu sehen.



Her mit den Vorschlägen: WSW-Fahrpersonal antwortet auf Feedback

FREIZEIT: Buslinie 605 startet an Christi Himmelfahrt

In und um Wuppertal gibt es viel zu erleben und die Freizeitlinien der WSW mobil bringen Sie bequem hin. Ab Anfang Mai bringt Sie die Linie 605 wieder in den Zoo, das Arboretum und nach Müngsten. Die Linie ist an Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Pfingstmontag und am letzten Oktoberwochenende unterwegs. Ab dem 2. April fährt wieder der Einsatzbus von der Haltestelle „Brausenwerth (Hauptbahnhof)“ zum samstäglichen Trödelmarkt an der Schwesterstraße. Von 9.45 bis 13.15 Uhr fährt der Bus im Halbstundentakt. Letzte Rückfahrtmöglichkeit ist um 13.30 Uhr. Vom Hauptbahnhof aus kann man auch die Linien 612, 622 und 623 nutzen, die ebenfalls in der Nähe des Flohmarktes halten.



INFOVERANSTALTUNGEN:

März bis Juni

■ 19.03.	Veranstaltung Neumarkt	10.00–16.00 Uhr
■ 23.03.	MM-Tour Zoo, Eingang	10.00–16.00 Uhr
■ 31.01.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 01.04.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 05.04.	MM-Tour Ohligsmühle, Hauptbahnhof	10.00–14.00 Uhr
■ 07.04.	MM-Tour Vohwinkel Bahnhof	10.00–14.00 Uhr
■ 08.04.	DRK-Blutspende Willy-Brandt-Platz	13.00–18.00 Uhr
■ 12.04.	MM-Tour Ronsdorf Markt	08.00–12.00 Uhr
■ 14.04.	MM-Tour Neumarkt	10.00–14.00 Uhr
■ 19.04.	MM-Tour Barmen Bahnhof	10.00–14.00 Uhr
■ 21.04.	MM-Tour Wülfrath Mitte	08.00–12.00 Uhr
■ 26.04.	MM-Tour Ronsdorf Wochenmarkt	08.00–12.00 Uhr
■ 29.04.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 02.05.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 03.05.	MM-Tour Cronenberg, Rathaus	08.00–12.00 Uhr
■ 10.05.	MM-Tour Wichlinghausen Markt	10.00–14.00 Uhr
■ 12.05.	MM-Tour Raukamp Schleife	10.00–14.00 Uhr
■ 15.05.	Veranstaltung Kohlfurth	10.00–18.00 Uhr
■ 16.05.	Veranstaltung Kohlfurth	10.00–18.00 Uhr
■ 18.05.	MM-Tour Vohwinkel Schwebebahn	10.00–15.00 Uhr
■ 20.05.	Veranstaltung Johannes-Rau-Platz	10.00–18.00 Uhr
■ 21.05.	Ölbergfest	10.00–18.00 Uhr
■ 24.05.	MM-Tour Neviges Markt	08.00–12.00 Uhr
■ 25.05.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00–18.00 Uhr
■ 28.05.	Veranstaltung Sonnborn	06.00–18.00 Uhr
■ 31.05.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 01.06.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr
■ 03.06.	DRK-Blutspende Willy-Brandt-Platz	13.00–18.00 Uhr

■ MobiMobil-Tour ■ MM-Tour/DRK-Blutspende ■ Wassermobil

SENIORENBUSSCHULE: Termine im Sommer 2016

Die WSW mobil und die Polizei Wuppertal geben Seniorinnen und Senioren in der Busschule praktische Tipps für mehr Sicherheit im täglichen Umgang mit Bus und Bahn. Wie verhalte ich mich an Haltestellen und im Bus richtig? Wie nutze ich den ÖPNV am sichersten? Diese und andere Fragen werden in der Seniorenbuschule beantwortet. Folgende Termine werden in den Sommerferien 2016 angeboten: 25. bis 28. Juli, 1. bis 4. August und 8. bis 11. August. Interessierte Senioren können sich telefonisch unter 0202 569-3119 bei Frau Sylvia Schmid anmelden.

TICKETS: Tarifwechsel im VRR

Zum 1. Januar 2016 hat es einen Tarifwechsel im VRR gegeben, damit verbunden wurden auch die Ticketpreise angepasst. Alle vor diesem Datum gekauften Einzel-, Vierer-, Tages- oder Zusatz-Tickets können noch bis zum 31. März 2016 benutzt werden. Danach sind diese nicht mehr gültig. Bis zum 31. Dezember 2018 können die alten Tickets aber in unseren MobiCentern gegen neue umgetauscht werden. Es ist dann lediglich die Preisdifferenz noch zu zahlen. Auch für unser SozialTicket ändert sich der Tarif. Ab dem 1. April 2016 kostet das Ticket 34,75 Euro im Monat.

ONLINE: Apps, Videos und exklusive Inhalte

Ein Klick für mehr

Jede wsw.info können Sie auch bequem als E-Journal lesen. Besuchen Sie uns auf www.wsw.info und nutzen Sie auch Ihre Chance auf einen weiteren Gewinn bei unserem Online-Fehlersuchspiel. Folgende zusätzliche Themen und Videos warten auf Ihren Klick.

Fit ins Frühjahr

Sommer, Sonne, Badesees – der Frühling ist die ideale Jahreszeit, um wieder fit zu werden. Wer wissen will, wie man das am besten anstellt, sollte sich das Training von Matthias Leppich ansehen. Im wsw.info-Video zeigt er sieben einfache Übungen für den Alltag.

Strom aus der Sonne

Mit unserem neuen Contracting-Angebot WSW Sonnenstrom gelingt der Umstieg auf Solarenergie ohne Komplikationen. Und vor allem ohne eigene Investitionskosten. Noch nie war Klimaschutz so einfach. In unserem Online-video erfahren Sie, wie das funktioniert.

Leckereien vom Rott

Die Pasticceria Dolce & Falcone ist eine echte Wuppertaler Institution in Sachen italienische Gebäckspezialitäten. Wir haben mit Konditormeister Gaetano Falcone über seinen Werdegang, seinen Hang zur Perfektion und seine Vorliebe für frische Zutaten gesprochen.

ONLINE-GEWINNSPIEL: Parrot AR.Drone 2.0 Power Edition

Die AR.Drone 2.0 von Parrot ist mit einer hochauflösenden 720p-HD-Frontkamera ausgestattet, mit der Sie das Geschehen aus der Sicht der Drohne verfolgen können. Dank des selbst erzeugten Wi-Fi-Netzwerks und direktem Streaming gibt es dabei keine lästigen Verzögerungen. Direkt während des Fluges können Sie Bilder und Videos aufnehmen. Durch einen einfachen Knopfdruck, starten und beenden Sie die Aufnahme; und nachdem Sie gelandet sind können Sie diese im Foto-/Video-Bereich der Applikation direkt ansehen. Kabel, SD-Karte oder ein PC sind dafür nicht erforderlich. Alle Daten werden direkt auf Ihrem Smartphone oder Tablet gespeichert, so dass Sie sich

Ihren Flug sofort ansehen können. Das automatische Stabilisierungssystem der AR.Drone 2.0 gewährleistet dabei eine hohe Bildqualität selbst bei leichtem Wind.

In der Power Edition sind zwei 1500 mAh starke Akkus enthalten, die eine Flugzeit von insgesamt 36 Minuten erlauben. Das entspricht rund 18 Minuten pro Akku und

Ladung. Steuern können Sie Ihre Parrot-Drohne ganz einfach mit Ihrem Smartphone oder Tablet und der kostenlosen App AR.FreeFlight 2.0 (im App Store und Google Play Store verfügbar). Speichern Sie Ihre Fotos, Videos und Flugdaten und teilen Sie diese direkt aus der App heraus mit Ihren Freunden.

Jetzt online auf Fehlersuche gehen:
www.wsw.info/gewinnspiel



Zwei Kulturen, eine Leidenschaft: Gaetano Falcone ist deutscher und italienischer Konditormeister

FREIZEIT: Im Gespräch mit
Konditor Gaetano Falcone

Die Gebäck- manufaktur

Leckeres Gebäck herzustellen ist keine Zauberei – es ist eine Lebensaufgabe. Zumindest für Gaetano Falcone und seine Frau Alexandra, die sich täglich den kleinen italienischen Spezialitäten widmen. Mit großem Erfolg.

Dolce & Falcone – ein Name, der nach italienischer Küste und dem süßen Leben unter der Sonne klingt. Und genau so soll es auch sein. Seit Oktober 1999 zaubern die Eheleute Falcone und ihr Team italienisches Gebäck in der Pasticceria am Rott. „Dolce“, das bedeutet „Süßes“. Eine sehr allgemeine Bezeichnung für die vielfältigen Leckereien, die hier täglich in der langen Glastheke ausgebreitet werden. Bereits beim Betreten des Ladens wird klar, hier wird Wert auf Perfektion gelegt. Hier ist man mit Leidenschaft bei der Sache. Vor rund sechs Jahren hat Gaetano Falcone das Geschäft mit kleinem Café komplett renoviert. Innen und außen wurde beinahe alles originalgetreu hergerichtet, jetzt versprüht das Geschäft wieder den ursprünglichen Gründerzeit-Charme.

Glücklicher Zufall

Geboren wurde Gaetano Falcone in Wuppertal, seine Kindheit verbrachte er aber an der italienischen Amalfiküste, wo er auch das Konditorenhandwerk erlernte. Allerdings eher aus Zufall, sagt er. Ein Freund habe ihn damals in eine Konditorei „geschleppt“. „Ich habe anschließend auch noch eine Ausbildung in Deutschland gemacht“, erzählt der heute 45-Jährige. Das sei nötig gewesen, damit er hier seinen Meisterbrief machen konnte. Zunächst suchte er nach einer geeigneten



Vielfalt statt Masse: zum Beispiel Baffetto al Caffé



Täglich italienische Köstlichkeiten: Ehepaar Falcone

Anstellung, wurde aber nicht fündig und entschloss sich kurzerhand, eine eigene Konditorei zu eröffnen. Heute beliefert Falcone Privat- und Geschäftskunden in ganz Deutschland. Eine bergische Erfolgsgeschichte.

Importierter Geschmack

Gaetano Falcone ist Feinschmecker durch und durch. Bei den Zutaten ist er wählerisch, Fertigprodukte kommen ihm nicht in die Backstube. Alles wird stets frisch angeliefert, von handverlesenen Lieferanten aus ganz Italien. Drei- bis viermal im Jahr verschlägt es ihn deshalb dorthin. Alles, was möglich ist, macht er selbst. „Ich könnte gar nicht anders arbeiten, da würde ich lieber schließen“, sagt er und lacht. „Ich möchte etwas Besonderes herstellen, keine Massenware. Unsere Pro-

duktion ist sehr aufwendig. Und gute Dinge brauchen einfach Zeit.“ Konkret bedeutet das: Die Mandeln kommen aus dem Mittelmeerraum, Pistazien stammen aus Bronte auf Sizilien, Mandarinen und Zitronen aus Amalfi, Kaffee aus Neapel. Alles von Lieferanten, die Falcone persönlich aussucht. Essen ist für Falcone grundsätzlich eine Herzensangelegenheit. „Warum kostet eine gute Flasche Wein soundso viel? Es gibt ja Gründe dafür. Essen kann unser Leben bereichern, es ist wichtig für unsere Gesundheit und unser Leben, das ist Kultur.“

Der Bestseller bei Dolce & Falcone ist Mandelgebäck in den unterschiedlichsten Varianten. Mit ganzen Nüssen oder Nussplittern, für eingeschworene Schokolieliebhaber, üppig bedeckt mit Puderzucker oder einem Tropfen hausgemachter Marmelade – jedes Teil für sich ein Augen- und Gaumenschmaus. Und zu Weihnachten gibt es natürlich die traditionelle Panettone. „Schon im August, September kriegen wir die ersten Anfragen. Ich starte aber immer erst im Oktober mit der Panettone“, so Falcone. Für die Zukunft plant er, die Produktion zu vergrößern, um Bestellungen besser koordinieren zu können. Auch ein zusätzliches Ladengeschäft würde er gerne irgendwann aufmachen, vielleicht in Elberfeld. Aber das hat keine Eile. Denn: Gute Dinge brauchen ihre Zeit.

Kontakt

Dolce & Falcone
Pasticceria und Caffé
Rödiger Straße 87
42283 Wuppertal
Telefon: 0202 507160
info@dolce-falcone.de
www.dolce-falcone.de

Weiterlesen:
www.wsw.info



Neues Leben für ein Wahrzeichen

And the winner is ... Wuppertal. Seit Dezember stehen die Gewinner des Online-Votings „Drei Schwebbahnen für Wuppertal“ fest. Im Sommer werden die ausrangierten Wagen ihre neuen Standorte im Stadtgebiet beziehen. Das sind die Pläne.

So sehen Sieger aus: Die Mitarbeiter der Bildungsstätte Bundeshöhe zeigen, wo das Schwebbahn-Bistro platziert werden soll



In diesem Jahr werden die letzten Schwebbahnwagen der Baureihe 1972 und 1974 durch die der neuen Generation ersetzt. Drei von ihnen bleiben auch nach dem Austausch im öffentlichen Betrieb – in besonderer Weise: als bergisches Schwebbahn-Bistro, als Trassenschwebbahn und Sternpunkt-Express. Diese Nutzungsarten wurden im Dezember 2015 als die drei besten Einfälle im Rahmen des Schwebbahn-Wettbewerbs gekürt.

CVJM ist der Sieger

Unter dem Motto „Drei Schwebbahnen für Wuppertal“ hatten die Stadtwerke dazu aufgerufen, Nutzungsideen für die alten Wagen zu kreieren und sich damit um eine von drei zu verschenkenden Schwebbahnwagen zu bewerben. Voraussetzung: Realisierbarkeit mit Blick auf Grundstück, Wartung und Instandhaltung seitens des Projektträgers. Und: Der Wagen soll im Rahmen seiner künftigen Nutzung öffentlich sichtbar sein. Und zwar in Wuppertal. Tausende Nutzer stimmten einen Monat lang für das beste Konzept ab.

Den mit Abstand größten Zuspruch erhielt die Bildungsstätte Bundeshöhe des CVJM für ihre Idee eines Bistros, das Kulinarisches mit historischer Atmosphäre verbinden soll. Bilder und Texte erzählen von den Geschichten der Schwebbahn und des CVJM Westbundes, während Besucher Speisen und Getränke zu sich nehmen. Auf diese Weise möchte die Einrichtung ihre Verbundenheit mit der Stadt am Standort in Barmen präsentieren.

Der geplante Integrationsbetrieb soll in Zusammenarbeit mit Wuppertal Marketing nicht nur ein Ort der Geschichte und Entspannung für Einheimische sein, sondern auch einen Anreiz für Touristen bieten. Bis zu 60 Menschen sollen im Inneren des bergischen Bistros Platz finden, die Bewirtung übernimmt das Personal aus dem Haupthaus. Leiter Gerd Halfmann: „Ziel ist die Eröffnung im April 2017. Wir haben auch schon eine Buchungsanfrage: Ein Ehepaar möchte seine Silberhochzeit im Bistro feiern.“

Alles an einem Ort

Auf den zweiten Platz wählten die Teilnehmer den kreativen Cluster Utopiastadt. Die Erfinder bringen auf dem Campus am historischen Bahnhof Mirke zwei Jahrhundertbauwerke der Stadt zusammen,

um über Nordbahntrasse, Schwebbahn und das Bergische zu informieren. „Von klassischer Touristeninformation bis hin zur Herausstellung der Highlights bergischer Produktion kann der Schwebbahnwagen auch nach seiner ursprünglichen Nutzung als Verkehrsmittel genau das leisten, was ein Wahrzeichen einer Stadt am besten kann: die Aufmerksamkeit auf die Qualitäten von Stadt und Region lenken“, heißt es in der Projektbeschreibung.

Die Schwebbahn sei ein Symbol für eine lange Tradition an Erfindungsreichtum sowie für Beharrlichkeit im Glauben an unkonventionelle Lösungen, so Geschäftsführer Christian Hampe. „Wir sind froh, diese Tradition fortzuführen.“ Geöffnet sein soll die Trassenschwebbahn voraussichtlich täglich, damit sich möglichst viele der aktuell rund 40 000 Nordbahntrassenbesucher über Schwebbahn, Trasse, Freizeitwege der Region, Utopiastadt und das Quartier Mirke austauschen können.

Für Klein und Groß

Nummer Drei auf dem Siebertreppchen ist der Kinder-Tisch Vohwinkel, der aus dem ausrangierten Schwebbahnwagen einen Sternpunkt-Express machen will, benannt nach dem gleichnamigen betreuten Spielplatz- und Betreuungsangebot des gemeinnützigen Vereins. Vom „Tal auf den Berg“ gebracht, lädt der Wagen künftig an der Roßkamper Straße zu Aktionen, Kreativität und Ruhephasen ein – an bestimmten Tagen der Woche auch öffentlich. „Wir sind mehr als stolz, so viele Menschen mit unserer Idee begeistert zu haben“, sagt Vereinsvorsitzender Uwe Schemann.

So ergänzen die Verantwortlichen ihr Außenangebot, das unter anderem einen Klettergarten umfasst, mit einem Raum, in dem bei typischem Wuppertaler Wetter Platz zum Spielen, Lesen und Hören, Singen und Musik machen, Sitzen und Ruhen, Lachen und Weinen, zu Verabredungen und zum Kennenlernen ist. Schemann: „Darüber hinaus haben wir viele weitere Ideen, etwa Informationsveranstaltungen oder Gottesdienste für Bürger aus dem Stadtteil.“

Um mehr Nutzungsarten der mehr als 40 Jahre alten Schwebbahnwagen zu ermöglichen, werden die restlichen 21 verkauft. Allein im Rahmen des Wettbewerbs gab es noch acht weitere Vorschläge: Aufenthaltsraum für Reha-Patienten mit Hund

(Dr. Becker Klinik Juliana), Tuffi – das Schwebbahn-Bistro (Helios Klinikum Heusenerstraße), Warteraum für Besucher und Mitarbeiter (Jaeger Holding), Event- und Pausenlocation (Knipex), Klassenzimmer (Realschule Vohwinkel), Tribüne Sportanlage Rauental (SC Breite Burschen Barmen 1996 e.V.), illuminiertes Raum für Kultur und Gastronomie (Tankstelle Opernhaus). Ein Wagen verbleibt indes bei den WSW: Nach dem Vorbild des Kaiserwagens aus der ersten Generation soll der Gelenktriebwagen als Youngtimer auf Sonderfahrten durchs Tal schweben.

Die Gewinner

CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe

Das Haus des Vereins CVJM Westbund wird hauptsächlich für Seminare, Tagungen und Veranstaltungen genutzt. Übernachtungen sind in Einzel- und Doppelzimmern mit und ohne Vollpension möglich. www.bildungsstaette-bundeshoehe.de

Utopiastadt

Im Mirker Bahnhofsgebäude entstehen Ideen zu Stadt und Region. Utopiastadt versteht sich als „zentrale Anlaufstelle für kreative Stadtentwicklung aus der Breite des bürger-schaftlichen Engagements für die Kultur- und Kreativwirtschaft“ sowie als „Stadtlabor für Utopien“. www.neu.clownfisch.eu/utopia-stadt

Sternpunkt

Dazu gehören ein Spielplatz (Roßkamper Straße; Di., Do., So. von 15 bis 18 Uhr öffentlich zugänglich) und ein Betreuungsangebot, gestemmt von ehrenamtlichen Mitarbeitern und finanziert durch Spenden. Träger ist der gemeinnützige Verein Kinder-Tisch Vohwinkel, der auch die Kinder-Tafel an der Mackensenstraße betreibt. www.kinder-tafel-vohwinkel.de

Schwebbahn

Weitere Infos zur neuen Generation und die Gewinner im Interview: www.neue-schwebbahn.de

Tierisch neu

Der Wuppertaler Zoo hat sich für das laufende Jahr 2016 viel vorgenommen. Neben der bereits im vergangenen Jahr gestarteten Ticket-Offensive stehen einige Umbauarbeiten an. wsw.info sprach mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und Verwaltungsleiterin Frauke Medri.

Herr Lawrenz, wird es auch in diesem Jahr neue Gehege im Grünen Zoo geben?

Lawrenz: Ja, in jedem Fall. Es gibt einige Projekte, die eigentlich 2015 schon starten sollten, die nehmen wir uns jetzt vor. So werden wir oberhalb des Restaurants Okawango ein bislang ungenutztes Waldgebiet für die Milu oder Davidshirsche erschließen. Die waren in freier Wildbahn völlig ausgestorben, Nachzuchten aus Zoos wurden dann in China wieder ausgewildert.

Was geschieht dann mit deren bestehendem Gehege?

Lawrenz: Dies werden wir zur Erweiterung der Anlage für die Takine nutzen. Die bekommen dann doppelt so viel Platz, vor allem aber Stallungen. Sie sehen aus wie eine Mischung aus Gams und Kampfstier (lacht) und die sind auch echt gefährlich.

Worauf dürfen sich die Besucher noch freuen?

Lawrenz: Es wird in der Nähe der Tiger einen neuen Wasserspielplatz mit einer Diamantenwaschstelle geben. Das wird für Kinder eine neue Attraktion und die Eltern können dort auch einen Kaffee trinken. Wenn das gut angenommen wird, soll es später auch Essen von der Culinaria geben. Wir sind da hoffnungsvoll, denn der Junior-Zoo ist ein Publikumsmagnet.

Im Zoo sind einige alte Bäume umgestürzt, wie werden Sie daraufreagieren?

Lawrenz: Wir haben einen sehr alten Baumbestand, das ist einerseits sehr schön, kann aber auch kritisch werden. In Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement und dem Ressort Grünflächen soll der Bestand besser gemanagt werden. Dazu gehört die Erfassung der Bäume inklusive Zustand. Das kann dazu führen, dass wir auch Exemplare fällen und neu pflanzen müssen. Gefahren für die Besucher sind nicht akzeptabel.

Das Thema tiergerechte Unterbringung wird Sie auch dieses Jahr begleiten!?

Lawrenz: Ja, selbstverständlich. Im Sommer beginnen wir mit der neuen Anlage für Schneeleoparden auf der alten Greifvogelanlage kurz vor dem Tigertal. Bartgeier, Kondore und Harpyien müssen weichen, dafür bekommen die Katzen eine größere Anlage mit deutlich mehr Versteckmöglichkeiten. Das kann in Einzelfällen dazu führen, dass Besucher die Tiere nicht sehen, aber da geht der gesetzlich festgesetzte Tierschutz vor.

Was geschieht mit den Greifvögeln?

Lawrenz: Die werden in andere Zoos abgegeben. Für die Bartgeier haben wir einen Platz in einem Auswilderungsprogramm in Österreich gefunden. Dort werden sie im Gebirge in ihrem natürlichen Lebensraum in einer Voliere leben. Das

Pärchen selbst kann nicht mehr ausgewildert werden, aber wir hoffen auf Nachwuchs, der von den Eltern natürlich aufgezogen wird und dann wieder durchs Gebirge streifen kann.

Eine andere Vogelart steht auch vor großen Veränderungen.

Lawrenz: Tatsächlich planen wir eine Freiflughanlage für Aras, die wir mit einem Zuchtzentrum verbinden, eine Millioneninvestition. Auch hier sind gesetzliche Vorgaben der Auslöser, denn neue Vögel und Nachwuchs müssen grundsätzlich flugfähig gehalten werden.

Bitte noch ein Wort zu den Publikumslieblichen – den Eisbären.

Lawrenz: Wir hoffen, noch in diesem Jahr das Konzept einer neuen Anlage vorstellen zu können. Die müsste drei Bereiche haben, die miteinander zu verbinden sind, aber auch getrennt werden können. Außerdem müsste das Gehege um ein Vielfaches größer sein. Wir werden sehen, ob das zu finanzieren ist. Gelingt uns das nicht, haben wir auf lange Sicht keine Eisbären mehr. Das wäre schade, ist dann aber unvermeidlich.

Frau Medri, Sie haben berichtet, dass Sie 11 000 Jahreskarten verkauft haben, wie steht es mit dem neuen Jahres-Abo?

Medri: Das läuft leider noch nicht so gut, obwohl das Ticket viele Vorteile hat. Man kann in Monatsraten zahlen, es ist versichert, kann also bei Verlust ersetzt werden, und es ist bei Gruppen-Abos teilweise übertragbar.

Wie funktioniert das?

Medri: Etwa beim Familien-Abo kann der Abonnent wahlweise den Partner, die Oma oder auch eine Freundin sowie drei beliebige Kinder mitnehmen. Das ist sehr flexibel und eröffnet den Nutzern neue Freiräume.

Verkauft sich das neue KombiTicket besser?

Medri: Das kommt sehr gut an. Die Erweiterung auf die Preisstufe B bringt uns zusätzliche Gäste aus den Nachbarstädten, die mit dem Nahverkehr anreisen. Online gekauft, ist der Besuch der Kasse passe, bei gutem Wetter ein echter Vorteil. Und nicht zuletzt wollen wir als „Grüner Zoo“ auch der Umwelt Gutes tun. Also Vorteile für alle.

Engagierter Zoodirektor: Arne Lawrenz plant zahlreiche Verbesserungen für den Grünen Zoo



ENERGIE: Ökostrom aus der eigenen PV-Anlage

Sonnenstrom

Solarkraft ist eine der umweltfreundlichsten Ressourcen schlechthin. Mit WSW Sonnenstrom rückt diese Art der Energieversorgung für viele Wuppertaler in greifbare Nähe. Jürgen Schulze-Günnel ist einer davon.



Die Energiewende aktiv gestalten und so einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten: Seit Oktober 2015 ist dies für Kunden der WSW mit dem neuen Produkt WSW Sonnenstrom möglich. Eigentümer von Privathäusern sowie Gewerbebetriebe können sich mit dem Pachtmodell über eine Photovoltaikanlage ein Rundum-Sorglos-Paket zu einer überschaubaren, monatlichen Vergütung sichern. Sie investieren mit WSW Sonnenstrom in zukunftsichere und umweltfreundliche Energieerzeugung, ohne eigene Risiken eingehen zu müssen. Die Vorteile von WSW Sonnenstrom: Zum einen kann man sich mit diesem Produkt zukunftsicher zu günstigen und stabilen Stromkosten aufstellen und zum anderen wird die gesamte Abwicklung von der Planung bis zur Installation den Wuppertaler Stadtwerken überlassen – und das auch in Bezug auf Service- und Wartungsarbeiten. Dass bei diesem Modell mit hundertprozentig eigenerzeugtem Ökostrom auch die Umwelt entlastet wird, rundet das Produkt ab. Das findet auch Jürgen Schulze-Günnel, der sich für WSW Sonnenstrom entschieden hat.

Herr Schulze-Günnel, wie sind Sie auf das Produkt WSW Sonnenstrom aufmerksam geworden?

Ich habe das Produkt in einem Artikel der Westdeutschen Zeitung entdeckt. Der nächste Schritt führte für mich auf den Internetauftritt der WSW, wo das Angebot umfassend beschrieben ist.

Warum haben Sie sich für das Produkt entschieden?

Zunächst war für mich der Sicherheitsaspekt wichtig, da ich keine Angst vor Reparaturen haben muss. Es sind überschaubare Raten und die WSW übernehmen für mich die gesamte Abwicklung von der Planung bis hin zur Installation. Das ist für mich ein klarer Nutzen.

Gab es einen besonderen Anreiz?

Für mich ist unsere Umwelt ein wichtiger und schützenswerter Aspekt. Deshalb habe ich mich aktiv um einen Wechsel hin zu Erneuerbaren Energien bemüht. Für mich war eine Alternative zu Atom- aber auch Kohlekraft wichtig. Darüber hinaus ist das Finanzierungsmodell attraktiv. Außerdem ist unser Dach mit 45 Grad Steigung und Süd-West-Lage nahezu ideal für die Installation einer Photovoltaikanlage. Die Wertsteigerung meiner Immobilie war für mich, bedingt durch

die Vertragslaufzeit von 18 Jahren, kein entscheidendes Kriterium.

Haben Sie sich auch für einen Batteriespeicher entschieden?

Das ist momentan noch unklar, ob sich ein Batteriespeicher für mich lohnt. Sollte die Option bestehen, einen Stromspeicher nachträglich installieren lassen zu können, wäre dies gegebenenfalls eine spätere Überlegung.

„Mein Eindruck ist, dass so eine Anlage vom ersten Antrag bis zur fertigen Installation innerhalb von vier Wochen realisierbar ist.“

Wie schnell ließ sich die Anlage realisieren und gab es Besonderheiten?

Am 17. Dezember ging das erste Anschreiben raus. Durch die darauf folgende Weihnachtszeit, den Jahreswechsel und die Jahreszeit, im Hinblick auf die Installation, hat sich das Verfahren verzögert. Mein Eindruck ist jedoch, dass so eine Anlage vom ersten Antrag bis zur fertigen Installation durchaus innerhalb von vier Wochen realisierbar ist.

Das Angebot ist demnach einfach und verständlich?

Ich habe nahezu alles über die Homepage der WSW abgewickelt. Der Sonnencheck ist einfach und verständlich. Nachdem ich hier alle Angaben, unter anderem zum Jahresverbrauch, gemacht habe,

musste ich nur noch Bilder meiner Immobilie hochladen. Daraufhin erhielt ich die berechnete Photovoltaikanlage mit zehn Einheiten als ideale Dimensionierung. Telefonisch habe ich lediglich geklärt, ob meine Immobilie eine besondere Statik erfüllen muss, ob eine Haftpflichtversicherung für die Solaranlage notwendig ist und eine Wirtschaftlichkeitsprüfung erstellen lassen. Der Service der WSW war hier gut und kompetent.

Was bedeutet die Anlage für Sie aus finanzieller Sicht?

Die monatliche Rate liegt bei rund 51 Euro. Darin ist die beschriebene Anlagendimension von zehn Modulen inklusive aller anfallenden Arbeiten zur Installation enthalten. Komfortabel ist für mich hierbei, dass alle eventuell anfallenden Wartungsarbeiten abgedeckt sind und ich somit über die gesamte Laufzeit keine weiteren Kosten berücksichtigen muss.

Gibt es Förderungen?

Nach aktuellem Stand gibt es die Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Das sind in meinem Fall 10,5 Cent pro Kilowattstunde.

Würden Sie sagen, dass sich die Anlage für Sie lohnt?

Für mich ist die monatliche Rate eine überschaubare Summe, wobei ich insgesamt betrachtet mindestens plus/minus Null herauskomme. Als Gegenleistung habe ich kein Risiko und kann auf konventionelle Energieversorgung weitestgehend verzichten – insbesondere im Hinblick auf zukünftige Sicherheit und die Planbarkeit meiner Energieversorgung war mir das wichtig. Aber auch in Bezug auf Preisstabilität.



Glücklich mit WSW Sonnenstrom: Jürgen Schulze-Günnel und Marion Günnel

KULTUR: Alte Feuerwache

New Mix

Die Bühne als Ort der Selbstverwirklichung:
Dörte Bald, Bettina Daug und Björn Krüger
mit ihren Schützlingen (v. li. n. re.)

Mit viel Fingerspitzengefühl führen Dörte Bald, Bettina Daug und Björn Krüger Kinder an die ersten Schritte auf der Bühne heran. Am Ende ist die Begeisterung meist groß.

16 Uhr, Alte Feuerwache: Sieben junge Menschen stehen einander gegenüber, schauen sich abschätzend an. Musik setzt ein. Sean (12) tritt vor, legt eine Abfolge von Hip-Hop-Bewegungen aufs Parkett, bei denen sich seine Gliedmaßen scheinbar in Gummi verwandeln. Voller Körpereinsatz, 1-A-Koordination. Als die Musik stoppt, rückt er wieder in seine Reihe. „Für den Anfang ganz okay“, sagt Leah (11). Dann tanzen alle wild durcheinander, Zikiyanda (7) lässt ihre Zöpfe wirbeln. Fatima (11) kreuzt die Arme, blinzelt. Die Szene friert ein.

Später: Mit hochgezogenen Schultern steht die neunjährige Celina auf der Bühne, eine Hand umklammert das Mikrofon, die andere schmiegt sich wie zur moralischen Unterstützung an ihre Hüfte. Ihre großen braunen Augen blicken auf einen Punkt, den nur sie sehen kann. Als sie die ersten Zeilen von Sarah Connors Song „Wie schön du bist“ singt, herrscht andächtiges Schweigen. Am Ende gibt es tosenden Applaus. Und ein Anflug von Glück wird auf Celinas zarten Gesichtszügen sichtbar.

Jeder bringt sich ein

Heute ist ein guter Tag in der Musiktheatergruppe an der Alten Feuerwache. Die Proben verlaufen besonders dynamisch, die Kinder haben viele Ideen, ihr Stück mit dem Titel „New Mix“ auszugestalten. Sie übertrumpfen sich mit Vorschlägen, schaffen zusammen neue Kreationen. Gruppenleiterin Dörte Bald (Barmer Küchenoper) ist begeistert, lobt jeden einzelnen, notiert sich die Einfälle. Später wird sie die Gedanken ihrer Schützlinge

im Drehbuch verarbeiten. Anfang März wird das Stück öffentlich aufgeführt. Seit rund zehn Jahren arbeitet „Dörte aus Heckinghausen“ mit Bettina Daug und Kindern der Alten Feuerwache zusammen – in einer anderen Rolle. Ihren Start markierte eine Anfrage zur Sprachförderung. „Ich hatte mich gut vorbereitet, Zettel kopiert, ein Konzept gemacht... und schnell gemerkt, dass die Kinder mit dieser Art Unterricht nichts anfangen konnten. Sie wollten raus, spielen.“ Ihre Rettung sei die Sendung „Deutschland sucht den Superstar“ gewesen. Casting sei „total beliebt“ bei den Kindern. Das habe sie aufgegriffen. „Die einen waren Jury, die anderen haben was auf der Bühne gemacht, zu Beginn noch ganz rudimentär. So habe ich herausgefunden, wofür sie sich begeistern.“

Schüchterner Start

Alte Feuerwache, andere Gruppe, eine Stunde später: Sechs Kinder sitzen mit zwei Betreuerinnen, Dörte Bald und Musikpädagoge Björn Krüger im Kreis.

Vor ihnen liegen Shaker, Cabasa, Glocken, Zither, Melodica, Vibra-Slap. Zögerlich folgen die Kleinen der Ermunterung, ein Instrument auszuwählen. Jedes hat eine Rolle in der Mini-Szene, die kurz darauf eingeübt wird. Nach drei Durchgängen, bei denen sich die Teilnehmer immer weiter öffnen und zuletzt ausgelassen rufen und lachen, steht etwas Neues auf dem Plan: Wer schnappt sich das Mikrofon und singt vor der Gruppe? Mohammed (8) macht den Anfang. Seine ganze Haltung symbolisiert Verunsicherung. Der Blick liegt zweifelnd auf den Zuschauern, mit denen er eben noch gleichauf lag. Die Faust am steif durchgedrückten Arm steckt tief in der Tasche seiner Jogginghose, die ihn normalerweise lässig wirken lässt. Brüchig ist seine Stimme, er flüstert wie zum Test, der Klang ist ihm nicht geheuer.

Nach einer Minute ist der Achtjährige kaum wiederzuerkennen. Inbrünstig schmettert er ein Lied aus dem Gedächtnis, macht Tanzschritte, schwingt die Arme. Der Beifall der Gruppe bringt ihn

zum Strahlen, breit grinsend bittet er um ein paar Minuten mehr im Rampenlicht. Rami (7) lässt sich von dem Eifer anstecken, inszeniert gemeinsam mit „Mo“ die nächsten drei Acts auf der Bühne. Beide bekommen gar nicht genug, die anderen Kinder lachen und klatschen.

Wertvolle Energie

Zum vierten Mal besuchen Dörte Bald und Björn Krüger die Flüchtlingskinder der „Achtsamkeitsgruppe 3“ der Alten Feuerwache. Sie seien schon aufgetaut, berichtet der Musikpädagoge. „Am Anfang bekamen wir kaum Reaktionen.“ Darum geht es im Projekt „Bühne frei“ – ebenso wie in der Theatergruppe. Die jungen Menschen, alle mit ihrer persönlichen Geschichte, kommen zusammen und erhalten die Chance, sich zu entwickeln, Ideen zu verwirklichen, Verantwortung zu übernehmen. Sich für etwas zu begeistern und nachhaltig einzusetzen. Alles aus eigenem Antrieb.

„Die Kinder haben schon so viel erlebt und erkennen, wer ihnen gegenüber

authentisch ist“, sagt Dörte Bald. Geduld sei essenziell, manche machten kleine Schritte, andere große, wieder andere zunächst keine. „Manchmal kämpfen wir auch, zum Beispiel um Verlässlichkeit. Wichtig ist, dass die Kinder in ihrer Begeisterung leben und daraus den Willen ziehen, das Projekt durchzuhalten.“ Einige landeten über „Bühne frei“ in der Theatergruppe: ein Riesenerfolg. „Diese Energie ist unglaublich. Man muss etwas von ihnen erwarten und verlangen, ihnen aber auch nah bleiben. Ihre Entwicklung zu erleben und zu fördern, macht die Arbeit in der Alten Feuerwache unheimlich wertvoll.“

Weiterlesen:
www.wsw.info



Das neue Modell G15:

Ein schöner Zug von uns



Holen Sie sich unser „Topmodel“ nach Hause! Die neue Schwebelbahn im Maßstab 1:87 kostet 49 Euro und es gibt sie exklusiv in den WSW-MobiCentern und bei ausgewählten Vertriebspartnern.
www.wsw-online.de



UNTERNEHMEN: TAL.APP für Wuppertal

App ins Tal

Im Februar stellten die Wuppertaler Stadtwerke ihre neue TAL.APP vor. Die kostenlose Smartphone-App bietet ab sofort eine zentrale Plattform für alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler.

Aktuell umfasst die App zahlreiche Infos zu den Themen Energie, Umwelt, Verkehr und Freizeit. Neben lokalen Nachrichten und Veranstaltungstipps aus Wuppertal sind Informationen zur Parkhausbelegung, Energiespartipps und der Abfallkalender enthalten. Auch Tipps zur Freizeitgestaltung wie die Übersicht der historischen grünen Anlagen und Informationen rund um die Schwebelbahn können über die App aufgerufen werden. Zusätzlich gibt es in der TAL.APP Verlinkungen zum Abfahrtsmonitor und der WSW Smart Box. Außerdem soll die Einbindung der wichtigsten Notfallnummern das Leben der Wuppertalerinnen und Wuppertaler bei Störungen oder in Notsituationen zusätzlich erleichtern.

Echter Mehrwert

Ins Leben gerufen wurde die neue App in Kooperation mit der Stadt Wuppertal, Radio Wuppertal, Wuppertal Live, AWG, dem Wuppertalverband und dem Förderverein Wuppertals grüne Anlagen. „Mit der TAL.APP wollen wir unser Engagement für die Stadt weiter ausbauen. Die App bündelt Informationen, ist lebendig und soll sich ständig weiterentwickeln.“

Unser Ziel ist es, den Menschen in Wuppertal einen echten Mehrwert durch Services und Angebote sowie fundierte Informationen zu bieten“, so WSW-Vorstandsvorsitzender Andreas Feicht. Im Laufe des Jahres soll die TAL.APP um weitere Services wie beispielsweise die Integration von Staumeldungen sowie Informationen zum Trinkwasser in Wuppertal erweitert werden.

Kurz und prägnant

Den Namen TAL.APP wählte die Jury bei einem internen Namenswettbewerb aus rund dreihundert Einsendungen aus. Kurz, prägnant, leicht zu merken – das waren die entscheidenden Merkmale. Die kostenlose App kann ab sofort im App Store von Apple und in der Android-Version über den Google Play Store heruntergeladen werden.



Dank übersichtlicher Kachelanordnung findet man auf Anhieb, was man sucht

FREIZEIT: Fitness-Tipps

Fit in den Frühling

Wer im Sommer mit seiner Wohlfühlfigur glänzen will, der muss sich jetzt ranhalten. Hier sind sieben praktische Übungen für das richtige Training.

Der Sommer kann kommen: Sport-Physiotherapeut und Personal Trainer Matthias Leppich hat die passenden Übungen parat

Der Frühling naht, die Temperaturen steigen allmählich, bald locken Radtouren und Freibäder. Mit unseren Übungen können Sie sich schon einmal fit machen und auf die Bikinifigur hinarbeiten. Sport-Physiotherapeut und Personal Trainer Matthias Leppich hat sieben einfache Übungen zusammengestellt, die in 15 bis 25 Minuten den gesamten Körper trainieren. Jede Übung wird 15 bis 20 Mal wiederholt. Anschließend sollte der ganze Zyklus noch ein zweites und vielleicht sogar noch ein drittes Mal angehängt werden. Vergessen Sie nicht, dabei genügend zu trinken! Am besten planen Sie dieses Training zwei- bis dreimal pro Woche ein.

1) Knackiger Po

Nehmen Sie sich einen stabilen Stuhl und steigen Sie dort hinauf und wieder herunter. Erst 15 Mal mit dem einen Bein zuerst, dann 15 Mal mit dem anderen. Die Arme laufen über Kreuz locker mit. Wer Herzprobleme hat, fängt besser etwas langsamer und mit weniger Wiederholungen an.



2) Oberarme, Bizeps

Setzen Sie sich vor den Stuhl in die Luft und halten sich mit ausgestreckten Armen an der Stuhlkante fest. Winkeln Sie nun die Arme ab und strecken sie wieder. Dabei müssen Sie mit den Oberarmen das ganze Gewicht des Körpers hochstemmen.



3) Beinmuskulatur

Stellen Sie sich einen Schritt weit vor den Stuhl und setzen Sie den hinteren Fuß auf den Stuhl. Dann gehen Sie in die Kniebeuge und wieder hoch. Die Arme laufen gegengleich locker mit.



Am besten planen Sie dieses Training zwei- bis dreimal pro Woche ein.

4) Schultern

Füllen Sie zwei leere Plastikflaschen (1 oder 1,5 Liter) gut zur Hälfte mit Leitungswasser. Sie dienen Ihnen als Gewicht. Stellen Sie Ihre Beine hüftbreit nebeneinander, gehen Sie etwas in die Knie und strecken Sie den Po leicht nach hinten. Winkeln Sie die Arme mit den Wasserflaschen rechtwinklig ab und strecken Sie sie immer wieder gerade nach vorne-oben.



5) Rücken

Bleiben Sie in der Haltung von Übung 4. Diesmal strecken Sie die Arme mit den Wasserflaschen gerade ausgestreckt nach vorne. Dann bewegen Sie die Flaschen gegenläufig nach oben und unten. Die Bewegungen sollen schnell und ruckartig sein. „Diese Übung ist sehr wichtig, wenn man im Alltag viel sitzt oder steht“, sagt Matthias Leppich.



6) Unterer Rücken

Diese Übung funktioniert nur auf einer glatten Unterfläche, am besten Parkett, Laminat oder Fliesen, alternativ auch auf einer rutschigen Matte. Knien Sie sich auf ein Kissen oder eine Decke und überkreuzen Sie die Füße. Mit den Händen schieben Sie jetzt ein gerolltes Handtuch vor und zurück.



7) Bauch und Rücken

Legen Sie sich auf Zehenspitzen und Ellbogen und verharren Sie idealerweise 20 bis 30 Sekunden in dieser Haltung. Oberkörper und Beine sollen dabei eine gerade Linie bilden, Ellbogen und Schulter jeweils einen 90-Grad-Winkel.



Weiterlesen:
www.wsw.info



OSTERN: Kleine Geschenke von den WSW

Bald ist Ostern! Die Zeit, in der Osterhasen gerne Köstlichkeiten an Stellen verstecken, wo sie keiner vermutet. Mit ein bisschen Glück treffen Sie vielleicht auf unsere WSW-Osterhasen, die am 23. März in der Elberfelder City und in der Barmer Innenstadt süße Ostergrüße verteilen. Zur Osterzeit können Sie sich in diesem Jahr aber auch auf der Internetseite der Wuppertaler Stadtwerke auf Eiersuche begeben. Wer sie findet, hat die Chance, mit ein bisschen Glück tolle Präsente zu gewinnen.



WSW-Osterhasen versüßen die Osterzeit

GARANTIE: Günstige und sichere Strom- und Gasprodukte

Wer bei Strom- und Gaspreisen auf Nummer sicher gehen möchte, hat bei den Wuppertaler Stadtwerken nun beste Chancen. Die neuen Tarife WSW Strom Garant und WSW Erdgas Garant sind ab sofort die günstigsten, die es bei den WSW gibt. Die-



ser niedrige Preis wird bis zum 31. Dezember 2017 garantiert. Dies gilt für den kompletten Preis. Das heißt, auch für Netzentgelte und die vom Staat erhobenen Preisbestandteile wie Steuern oder Umlagen, z. B. nach dem Gesetz für Erneuerbare Energien, die praktisch jährlich gestiegen sind. Möglich wird das Angebot durch eine Erstlaufzeit bis Ende 2017, die eine bessere Planbarkeit auch in Bezug auf den Energieeinkauf ermöglicht. Zusätzliche Kostenvorteile entstehen durch Zählerselektierung, SEPA-Mandat und Online-Services. Ab sofort kann aus jedem Tarif in den günstigen Garant gewechselt werden. Das Angebot gilt für Privat- und Gewerbekunden. Informationen und die Möglichkeit zum Vertragsabschluss gibt es auf www.wsw-online.de oder telefonisch unter 0202 569-5100.

ENERGIESPARTIPP

Rund 50 Euro kostet die Wohnungsbeleuchtung im Jahr. Energiesparlampen haben pro Watt eine etwa viermal höhere Lichtausbeute und verbrauchen dadurch bis zu 80 Prozent weniger Strom. Eine genaue Ausrichtung der Lampen spart oft zusätzliche Lichtquellen ein.

Weitere Energiespartipps finden Sie als Podcasts auf www.wsw-online.de.



FILM: Wozu gibt es Regenrückhaltebecken?

Die WSW betreiben insgesamt 63 Regenrückhaltebecken im örtlichen Kanalnetz. Das größte ist das Becken „Zu den Dolinen“ in Langerfeld. Bei Wartungsarbeiten im Januar 2016 haben wir dort einen kurzen Film gedreht, in dem wir erklären, wozu ein solches Regenrückhaltebecken dient. Das Video kann man auf unserem YouTube-Kanal anschauen.

STROMWERBER: RWE verliert Rechtsstreit mit den WSW

Wettbewerber auf dem Strommarkt versuchen unter Umgehung deutschen Rechts an Kundendaten zu gelangen. In einem Rechtsstreit wegen unerlaubter Telefonwerbung konnten die WSW jetzt gegen den Stromkonzern RWE eine einstweilige Verfügung erwirken.

Immer öfter werden WSW-Stromkunden Ziel unseriöser Abwerbeversuche anderer Anbieter. Dabei sind es nicht nur Billigmarken mit fragwürdigen Geschäftsmodellen, die versuchen, arglose Verbraucher auszutricksen, sondern auch große Namen der Branche bedienen sich unlauterer Methoden bei der Kundengewinnung. Jüngstes

und wandte sich umgehend an die Stadtwerke. Natürlich gab es keinen solchen Auftrag der WSW an RWE. Es handelte sich lediglich um einen Versuch des dubiosen Anrufers, Herrn L. seine Zähler- und Bankdaten zu entlocken, um einen Stromanbieterwechsel zu RWE zu erwirken. Damit hatte RWE nicht nur gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) verstoßen, sondern auch gegen das Telemediengesetz (TMG). Denn Herr L. hätte ohne seine vorherige Einverständniserklärung gar nicht zu Werbezwecken angerufen werden dürfen. Im Gerichtsverfahren hatte RWE zunächst behauptet, der Kunde hätte dieses Einverständnis bei einem

sen Verflechtungen nur schwer durchzusetzen“, berichtet WSW-Vertriebsleiter Roberto Siino. Daher waren die Stadtwerke sehr froh, dass sie sich in diesem Fall gegen einen größeren Wettbewerber durchsetzen konnten. Ihren Kunden können die WSW nur raten, zurückhaltend mit der Weitergabe ihrer Daten zu sein. Das gilt natürlich für Vertrags- und Kontodaten, aber auch die eigene Telefonnummer sollte man nur angeben, wenn es wirklich nötig ist.

Die WSW bitten ihre Kunden, Kontaktversuche unseriöser Stromwerber telefonisch unter 0202 569-5100 oder persön-



Beispiel ist RWE. Der Stromkonzern musste für seine Geschäftspraktiken im September sogar eine juristische Niederlage im Streit mit den WSW einstecken. Was war passiert? Im September 2015 erhielt ein Stromkunde der WSW, der Rentner Günter L., einen Anruf von einem RWE-Mitarbeiter. Dieser behauptete, dass zukünftig die monatlichen Abschläge für Strom direkt durch RWE vom Konto des Kunden eingezogen würden. Begründung: Die WSW hätte angeblich „zu viel Arbeit“ und hätten aus diesem Grund RWE beauftragt, ihre Kunden hierüber zu informieren. Dass hier etwas nicht stimmt, merkte Herr L. sofort

Online-Gewinnspiel erteilt. Das Landgericht Wuppertal schenkte dem keinen Glauben, denn: der 85-jährige Herr L. hatte selbst noch nie das Internet genutzt. Wie sich herausstellte, versucht RWE über solche Gewinnspiele das Einverständnis zu Werbeanrufen einzuholen. Eine gängige Masche und ein europaweites Geschäft, das über Firmen im Ausland abgewickelt wird. Der Mitarbeiter, der bei dem Wuppertaler Kunden der WSW anrief, saß beispielsweise in einem Callcenter in Istanbul. Die Kundenadressen wurden von einer Firma mit Sitz in London beschafft. „Deutsches Wettbewerbsrecht ist bei die-

lich in den KundenCentern zu melden. Wichtig ist, dass sich die betroffenen Kunden hierfür die Namen und Auftraggeber der Werber notieren. Sofern bei den Kunden der Eindruck erweckt wird, im Auftrag der WSW zu handeln, behalten sich die WSW juristische Schritte gegen die Werber oder ihre Auftraggeber vor.

Darüber, wie sich Kunden gegen unseriöse Stromwerber wehren können, informieren die WSW im Internet auf www.wsw-online.de. In den WSW-KundenCentern ist eine kostenlose Broschüre zum Thema erhältlich.

Was vom Terror übrig blieb



Duftendes Fundstück:
Mit der Bessamim-Büchse
wird der jüdische
Schabbat verabschiedet

In einer neuen Ausstellung in der Begegnungsstätte Alte Synagoge erzählen Studierende die Geschichte von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg anhand von Fundgegenständen.

Das Objekt, das Lena Heiermann in den Händen hält, ähnelt der Miniaturausgabe eines Fernsehturms. Über einem schlanken Fuß befindet sich auf halber Höhe eine Art Käfig mit einer Klappe. Die Spitze des glänzenden Objekts schmückt ein Wimpel aus Metall. Es könnte aber auch ein Pokal sein. Oder eine Art Zepter. Dem Zweck dieses mysteriösen Gegenstands kam die 20-jährige Geschichtsstudentin auf die Spur, als sie die Klappe öffnete und daran roch. „Ich konnte noch deutlich den Duft von Gewürzen wahrnehmen, obwohl das Objekt sicherlich jahrelang nicht mehr in Gebrauch war“, berichtet sie. Damit hatte sie das Rätsel auch schon so gut wie gelöst: „Es handelt sich um eine Bessamim-Büchse. Sie wird mit Gewürzen gefüllt und beim rituellen Ausgang des jüdischen Schabbats verwendet“, erklärt Lena Heiermann.

Fundstücke mit Geschichte

Das Objekt ist eines von rund zwanzig Fundstücken aus dem Fundus der Begegnungsstätte Alte Synagoge, deren Geschichte Studierende der Bergischen Universität erforscht haben. „Das Archiv der Gedenkstätte beherbergt viele bisher unerschlossene und nie gezeigte Objekte, die zeitlich fast alle aus den 1930er- und 1940er-Jahren stammen und die jeweils ganz unterschiedliche Funktionen und Bedeutungen haben. Manche dieser Dinge stammen vom Flohmarkt, manche wurden angekauft, manche sind Geschenke“, berichtet Dr. Ulrike Schrader, Leiterin der Einrichtung. Anhand dieser Fundstücke lässt sich die Geschichte von 1933 bis 1945 auf ganz neue Weise erzählen. Die Objekte sollen von April bis Oktober als Themeninsel in die ständige Ausstellung integriert werden.

Die Anregung zu der neuen Teilausstellung stammt aus England. Der Direktor des British Museum in London, Neil MacGregor, hat vor einigen Jahren eine „Geschichte der Welt in 100 Objekten“ gezeigt. Hundert ausgewählte Ausstellungsstücke aus seinem Museum und aus Archiv und Magazin hat er zu Marksteinen der vieltausendjährigen Menschheitsgeschichte gemacht – mit großem Erfolg: Zu der Ausstellung gab es auch eine Radioserie und ein Buch. Das Konzept wurde unter anderem vom Haus der Geschichte in Bonn adaptiert.

„Ich konnte noch deutlich den Duft von Gewürzen wahrnehmen, obwohl das Objekt sicherlich jahrelang nicht mehr in Gebrauch war.“

Lena Heiermann

Aus den Trümmern

Viele der Objekte, die in der Genügsamkeitsstraße zu sehen sein werden, haben Besucherinnen und Besucher der Begegnungsstätte gebracht: Jemand hatte nach der Sanierung in seiner Wohnung ein Brett gefunden, von der einen Seite lackiert, von der anderen Seite roh und mit blauem Zimmermannsstift beschriftet: „Fait par un Français le 8/9/43“. Ein Anderer kam mit einem gelben Backstein und verkohlten Brocken, die er vor vielen Jahren auf dem Trümmergelände der Elberfelder Synagoge aufgesammelt hatte. In einem antiquarischen Buch fand sich ein kunstseidenes Lesezeichen, das für eine Ausstellung „Barmer Artikel“ warb, mit aufgesticktem Schwebebahnsignet, der Jahreszahl 1933/34 und dem Hakenkreuz. Und überhaupt: Hakenkreuze gibt es viele, vor allem auf den Abzeichen, die die NSDAP und ihre Gliederungen für die diversen Gruppen und Verdienste massenhaft herstellen ließ. Ein Mann brachte ein Emailschild

mit der Aufschrift „Der Deutsche grüßt: Heil Hitler“, das er 1960 im Wattenmeer vor Cuxhaven gefunden hatte.

Geschmolzen und verformt

Besonders beeindruckend ist ein Weinglas, das eine Wuppertalerin beim Bombenangriff vom 30. Mai 1943 aus den Trümmern ihrer Wohnung auf dem Heidt rettete. Das Kristallglas ist völlig verformt und verfärbt und bezeugt so das Flammeninferno, das große Teile Elberfelds und Barmens zerstörte und das vielen älteren Wuppertalerinnen und Wuppertalern heute noch in grausiger Erinnerung ist. „Die Besitzerin vermachte das Stück ihrer Nichte, die es schließlich der Begegnungsstätte stiftete“, berichten die Studentinnen Arta Shala und Khaneta Arifi, die sich mit dem Trinkgefäß beschäftigt haben. Gerade durch die Verformung wurde aus dem schmuckvollen Weinglas, das in einem bürgerlichen Haushalt sicherlich auch zu Repräsentationszwecken diente, ein Sinnbild für das Grauen des Krieges. „Frozen picture“ nennen die beiden ihr Objekt, das durch das Erkalten nach der Schmelze vom Gebrauchsgegenstand zum Symbol wurde. Die Ergebnisse ihrer Forschungen legen die beiden, wie auch alle anderen Teilnehmer des Seminars, in einem Essay dar. Alle Aufsätze erscheinen in einem Begleitband zur Ausstellung. Dort kann man die Objektgeschichten auch dann noch nachlesen, wenn die Ausstellung wieder beendet ist.

Fundstücke. Objekte erzählen Geschichte

Ausstellungseröffnung:
Sonntag, 10. April 2016, 17 Uhr

Öffnungszeiten:
Di.–Fr. und So. 14–17 Uhr

Die Ausstellung läuft bis zum
28. Oktober 2016.

Weiterlesen:
www.wsw.info





VERKEHR: Tanzschule Schäfer-Koch

Ab aufs Parkett

Das Kribbeln im Bauch, wenn die Musik anfängt, die Leidenschaft beim Tango – Tanzen ist pure Energie und ein Erlebnis, das alle Altersklassen anspricht.

Können Sie tanzen? Ja? Dann haben Sie bereits eines der schönsten Hobbys überhaupt für sich entdeckt! Tanzen ist Emotion, Leidenschaft und auch ein schöner Sport, um sich fit zu halten. Nein? Aber Sie wollten trotzdem immer schon tanzen lernen oder Ihr Tanzkurs ist schon allzu lange her? Egal, wie Sie die Frage beantwortet haben, bei der Tanzschule Schäfer sind Sie richtig.

Vielfältiges Angebot

Standardtänze, lateinamerikanische Tänze oder der neue Trend namens Club Agilando für alle fitten Tanzbegeisterten ab 60 Jahren. All das wird Ihnen in den schönen Räumlichkeiten in Elberfeld und in Barmen geboten. Qualifizierte Tanzlehrer bringen Ihnen alles bei, damit Sie schon bald gekonnt übers Parkett schweben können.

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Abo-Kunden der WSW mobil erhalten 10 Prozent Rabatt bei Buchung eines Einsteiger- oder Spezialkurses.

Der Abo Oho!-Partner:

ADTV Tanzschule Schäfer-Koch
Barmen / Elberfeld

www.tanzschule-schaefer.de



Ihr Abo – Ihre Vorteile

www.wsw-aboooho.de

Ein Erlebnis für die ganze Familie

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Erleben Sie einen der schönsten Zoos Deutschlands. Die Ermäßigung auf den Tageskarten-Eintritt beträgt für Erwachsene 2 Euro und für Kinder 1 Euro. Pro AboTicket erhält eine Person die Ermäßigung. Der Zoo ist ganztägig von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet (außer am 1. Weihnachtsfeiertag).

Der Abo Oho!-Partner:

Zoo Wuppertal
Telefon 0202 563-3600
www.zoo-wuppertal.de



Entdecken Sie die Welt der Weine

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Mit dem WSW AboTicket erhalten Sie beim ersten Kauf eine DVD über Weine aus vier Kontinenten.

Der Abo Oho!-Partner:

BODA Weinhaus
Telefon 0202 711717
www.boda-weinhaus.de



Ab in die Tiefe

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Tauchanfänger können an unserem „Discover Scuba Diving“-Programm für 15 anstatt sonst 29 Euro teilnehmen. Weisen Sie uns bitte bei der Anmeldung darauf hin, dass Sie ein Abo-Kunde der WSW sind.

Der Abo Oho!-Partner:

Tauchcenter Wuppertal – Meeresauge
Telefon 0202 2522864
www.meeresauge.de



Werden Sie zum Tescao-Kämpfer!

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Als AboTicket-Kunde erhalten Sie eine Zehnerkarte für 150 statt 200 Euro. Wenn Sie direkt mehr möchten, dann können Sie sechs Monate lang (ohne Kündigungsfrist) für nur 70 statt 80 Euro monatlich trainieren. Bitte melden Sie sich telefonisch oder persönlich in der Kampfsportschule an.

Der Abo Oho!-Partner:

Kampfsportschule Tescao
Telefon 0202 2979086
www.tescao.de



Ihr Auto für alle Fälle

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

cambio CarSharing bietet Abo-Kunden der WSW mobil einen eigenen Tarif ohne monatliche Grundkosten und zudem mit 50 Prozent Ermäßigung auf die Anmeldegebühr.

Der Abo Oho!-Partner:

cambio Wuppertal
Telefon 0202 2543636
www.cambio-carsharing.de



Freizeiterlebnis der anderen Art

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Als AboTicket-Kunde kostet ein Spiel nur 40 statt 60 Euro. Bitte legen Sie an der Kasse Ihr AboTicket vor. Es genügt, dass der Anmelder ein AboTicket besitzt. Alle Informationen zur Anmeldung etc. erhalten Sie auf unserer Internetseite.

Der Abo Oho!-Partner:

LockRoom – The Live Escape Game
Telefon 0152 33916211
www.lockroom.de



Wie genau läuft die Ausbildung bei den WSW ab? Und, wie gefällt den Jugendlichen die Ausbildung? Das wollten wir wissen und haben die Auszubildenden Lea Messingfeld, Luise Kurz, Jan Hahn und Lukas Schröder um ihre Meinung gebeten. Sie alle arbeiten in technischen Ausbildungsberufen.

Warum hast du dich für die WSW als Ausbildungsbetrieb entschieden?

Jan: Mir war es wichtig, bei einem siche-

Rahmenbedingungen bietet. Geregelte Arbeitszeiten, eigener Betriebsunterricht und faire Bezahlung – das sind Dinge, die heutzutage selten sind.

In welchem Beruf wirst du ausgebildet? Was sind aktuell deine Aufgaben?

Jan: Ich bin im ersten Ausbildungsjahr zum Industriemechaniker. Aktuell gehören die handwerklichen Grundlagen wie Feilen und Körnen, aber auch die Bearbeitung von Werkstücken an der Maschine

arbeiten. So findet man schnell in den Job. Schön ist auch, dass sich alle Azubis aus den verschiedenen Bereichen eines Lehrjahrs kennen, das gibt einen guten Zusammenhalt.

Lukas: Ich hatte mir gewünscht, dass die Ausbilder uns mit viel Wissen zur Seite stehen, ich viel von ihnen lerne und den Ausbildungsberuf von allen Seiten kennenlerne. Das hat sich auf jeden Fall bestätigt.

Luise: Da ich nicht aus Wuppertal komme, hatte ich gehofft, nett und freundlich aufgenommen zu werden. Das hat geklappt! Zwischen Azubi und Ausbilder aber auch unter den Azubis herrscht ein netter, kollegialer Umgang, das finde ich schön.

Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft vor?

Lea: Mein Ziel ist es, meine Ausbildung mit 2,0 oder besser abzuschließen. Dann bekommt man einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei den WSW, das wäre toll. Langfristig möchte ich mich gerne noch weiterbilden, zur Meisterin oder Technikerin.

Jan: Ich möchte auch gerne einen erfolgreichen Abschluss machen und weiter bei den WSW arbeiten. Dann möchte ich gerne mehr Verantwortung übernehmen, mich weiterbilden und im Job aufsteigen.

Welche Tipps gibst du neuen Azubis oder Bewerbern?

Jan: Man sollte selbstbewusst auftreten und sich auf jeden Fall online bewerben, auch wenn nicht alle Noten gut sind.

Lea: Wichtig ist es, sich treu zu bleiben und immer offen und ehrlich zu sein. Während der Arbeit sollte man zeigen, was man drauf hat.

Lukas: Um einen Eindruck von dem gewünschten Ausbildungsberuf zu bekommen, ist es sinnvoll, während der Schulferien Praktika zu absolvieren. So merkt man schnell, was einem gefällt.

Was gibt es aus deiner Sicht ansonsten noch zu berichten?

Jan: Abitur und Studium sind nicht unbedingt der Schlüssel zum Erfolg. Auch mit einer Berufsausbildung kann man sich seinen Weg nach oben erarbeiten.

Luise: Man merkt bei den WSW, dass wir Azubis wichtig sind. Das erleben wir tagtäglich im Umgang mit Ausbildern und Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Abteilungen. Ein schönes Gefühl.

Vielen Dank für das Interview.

UNTERNEHMEN: Ausbildung bei den WSW

Willkommen im Team

Die Wuppertaler Stadtwerke sind einer der größten Ausbildungsbetriebe Wuppertals. Rund 150 Azubis werden in 20 verschiedenen Berufen ausgebildet. Jugendliche, die etwas Solides suchen, sind bei den Wuppertaler Stadtwerken genau richtig.

ren Arbeitgeber anzufangen. Die WSW gehören für mich dazu, denn Stadtwerke wird es auch in Zukunft immer geben.

Luise: Es hat mich sehr angesprochen, dass man auch als Azubi schon ein vielfältiges Einsatzgebiet hat. Ich komme aus Dresden, aber der Schritt, nach Wuppertal zu kommen, war richtig. Für mich persönlich ist es toll, dass ich mit zwei weiteren Azubis in einer WSW-WG wohne.

Lea: Ich habe mich für die WSW entschieden, weil ich in einem Unternehmen arbeiten möchte, das Auszubildenden gute

durch Drehen und Fräsen zu meinen Aufgaben.

Lea: Ich werde zur Fahrzeuglackiererin ausgebildet und bin jetzt im zweiten Ausbildungsjahr. Zu meinen Aufgaben gehören Schleifen, Spachtelarbeiten, Grundieren, Lackieren und Folieren. Aber auch die allgemeine Instandsetzung von Fahrzeugen.

Lukas: Ich bin im zweiten Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Abwassertechnik. Bisher habe ich die Funktionen verschiedener Anlagen kennengelernt, aber auch, wie man Pumpen, Gebläse oder Verdichter bedient oder wie man Proben entnimmt und Messungen durchführt.

Luise: Ich werde zur Elektronikerin für Betriebstechnik ausgebildet und bin im ersten Ausbildungsjahr. Aktuell gehören die Berechnung verschiedener Stromkreise und die Planung von Schaltungen zu meinen Aufgaben. Das ist spannend!

Welche Erwartungen hattest du vor Ausbildungsbeginn? Wurden sie erfüllt?

Lea: Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt. Von Anfang an durfte man direkt ausprobieren und richtig mit-

„Geregelte Arbeitszeiten, eigener Betriebsunterricht und faire Bezahlung – das sind Dinge, die heutzutage selten sind.“

Lea Messingfeld



*Ausbildung mit Perspektive:
WSW-Azubis Jan Hahn (o.),
Lea Messingfeld (u. li.) und
Luise Kurz*



WSW SONNENSTROM

Heute schon an morgen denken!

Sie möchten umweltfreundlichen Strom selbst erzeugen und das ohne eigene Investition? Mit WSW Sonnenstrom erhalten Sie eine individuelle Photovoltaikanlage und Planungssicherheit bei den Energiekosten von morgen – auf Wunsch 100% CO₂-frei.

www.wsw-online.de/sonnenstrom



UNTERNEHMEN: WSW-Sponsoring

Wir sind dabei ...

Die Wuppertaler Stadtwerke sind tief mit den Menschen im Tal verbunden. Dieses Heimatgefühl wird auch durch regelmäßiges Sponsoring von Projekten, Einrichtungen und Veranstaltungen deutlich.

Weiterlesen:
www.wsw.info



1 Integratives Tanztheater:
Beim Integrativen Tanztheater arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung künstlerisch zusammen. Das Wuppertaler Ensemble besteht aktuell aus rund 40 Schauspielerinnen und Schauspielern, die unter der Leitung von Helga Roßner ein Stück pro Jahr erarbeiten. Die Produktion 2015 hieß „Farbenglanz“ und wurde an mehreren Terminen und unterschiedlichen Orten teilweise vor ausverkauftem Haus aufgeführt. www.integratives-tanztheater.de



2 Schülerrockfestival:
Deutschlands größtes Festival für Schülerbands hat schon immer einen festen Platz im Wuppertaler Konzertkalender. 2016 feierte die Veranstaltung das 30. Jubiläum. Als am 23. Januar die Uni-Halle bebte, waren auch die WSW wieder als Sponsor dabei. Den WSW-Studiopreis gewann in diesem Jahr die Band „L. M. N. TRIX“. www.schueler-rockfestival.de



3 24-Stunden-Schwimmen:
Beim 24-Stunden-Schwimmen im Leistungszentrum Kühlenhahn darf rund um die Uhr im Wasser geplätscht werden. Für besonders Ehrgeizige gibt es bei verschiedenen Wettbewerben Pokale und Medaillen zu gewinnen. Und wer vom Schwimmen müde wird, darf sogar Schlafsack und Isomatte mit ins Hallenbad bringen. Die beliebte Sportveranstaltung für Jung und Alt, die in diesem Jahr am 16. und 17. Januar stattfand, wird regelmäßig von den WSW unterstützt.



4 Wettbewerb Kachelcross:
Im Januar haben die WSW den Wettbewerb „Kachelcross“ für Studierende des Fachs Industriedesign an der Bergischen Universität unterstützt. Die Studentinnen und Studenten sollten eine schwimmende Messstation konstruieren, die pH-Wert, Fließgeschwindigkeit oder Temperatur der Wupper misst und gleichzeitig Energie erzeugt. Die Apparate wurden an der Junior Uni getestet, die gerne ein solches Demonstrationswasserwerk für ihren Lehrbetrieb nutzen möchte.

GESELLSCHAFT: Stammzellenspenderin Ute Kilimann

Gespendete Lebenszeit

Von der Typisierung bis zur lebensrettenden Spende hat es bei Ute Kilimann nur einige Monate gedauert. Eine Geschichte, die Hoffnung macht.

Dass Ute Kilimann ein durch und durch positiver Mensch ist, ahnt man schon nach dem ersten Wortwechsel. Die 48 Jahre alte Krankenkassen-Sachbearbeiterin lebt mit einem ihrer beiden Söhne (14) in Ronsdorf, ernährt sich bewusst und baut Bewegung in ihren Alltag ein. Auch bei schlechtem Wetter fährt sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie ist offen und aufmerksam. 2011 hat sie einem Menschen das Leben gerettet.

Aufruf mit Folgen

Die Situation ergab sich für die gebürtige Berlinerin unverhofft. Einem Aufruf in der lokalen Zeitung folgend, ließ sie sich gegen Ende des Jahres 2010 typisieren, wie sie erzählt. „Für ein leukämiekrankes Kind wurde ein Stammzellenspender gesucht. Ich habe gar nicht groß nachgedacht, bin einfach zu der Aktion gegangen. Ganz Ronsdorf und Umgebung war da – so kam es mir damals vor.“

Die Typisierung dauerte wenige Minuten: eine Blutabnahme. Im Anschluss wurde Ute Kilimann in die Kartei der gemeinnützigen Non-Profit-Organisation DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) aufgenommen. Dort sind ihre sowie die Gewebemerkmale von weltweit fast sechs Millionen Personen gespeichert. Benötigt ein Blutkrebs-Patient Stammzellen, werden seine Humanen Leukozyten-Antigene (HLA) mit denen jedes Datenbankmitglieds verglichen. Sind sie identisch, darf der „genetische Zwilling“ Stammzellen spenden, sofern er dazu bereit und in der Lage ist.

„Das kommt einem Lottogewinn gleich“, sagt Kilimann. Die Wahrscheinlichkeit, dass die HLA zweier Menschen zu 100 Prozent übereinstimmen, sei außerhalb der Familie im günstigen Fall 1:20 000, bestätigt Ricarda Henkel von der DKMS. Manchmal finde sich auch unter mehreren Millionen kein geeigneter Spender.

Unerwartete Mitteilung

Entsprechend überrascht war Ute Kilimann, als sie Anfang 2011 erstmals Post von der DKMS erhielt. Kein Standard-schreiben über die Aufnahme in die Datei, sondern die Info, dass sie als Stammzellenspenderin infrage komme. „Da bin ich erst mal in mich gegangen.“ So wenig sie das Thema zunächst beschäftigt hatte, so viele Fragen entstanden nach der Botschaft, etwa zu möglichen Risiken. „Die DKMS hat mir alles beantwortet. Nach zwei Tagen Bedenkzeit habe ich mich dazu entschlossen, zu spenden.“ Nach finalen Checks wurde sie im April 2011 in das Kölner Zentrum für Knochenmark- und Stammzellenspende eingeladen. „Für mich war das fast ein Kurzurlaub. Ich reiste am Vorabend an, bezog mein Hotelzimmer, frühstückte am nächsten Tag gut und lag dann zusammen mit drei anderen Spendern in einem Raum. Wir konnten lesen und fernsehen. Das Personal war sehr aufmerksam und fürsorglich.“ Ihre Stammzellen, deren Menge sie vorher fünf Tage lang mit einem unbedenklichen Medikament erhöht hatte, wurden peripher abgenommen. Ihr Blut lief via Schlauch aus der Vene des einen Arms in die des anderen, unterwegs wurden Stammzellen herausgefiltert. „Damit hatte ich kein Problem.“ Seit mehr als 20 Jahren spendet die Ronsdorferin regelmäßig Blut in ihrem Stadtteil. Nach fünf Stunden war sie fertig.

Positiver Ausgang

Auf Anfrage erfuhr sie, dass ihre Spende gut verlaufen und die Empfängerin eine damals 50-jährige Niederländerin ist. Aus Datenschutzgründen bleibt die Identität beider Seiten in Deutschland bis zum Ablauf von zwei Jahren nach der Spende anonym – auf Wunsch auch darüber hinaus. Während der Sperrfrist können über

die DKMS Schreiben und Geschenke ausgetauscht werden. In den Niederlanden ist nur ein einmaliger, geschützter Kontakt möglich; jedes Land hat seine eigenen Regelungen. Ute Kilimann hält sich bis heute aus Taktgefühl zurück. „Vielleicht ist es ihr nicht recht, wenn ich mich melde.“

In ihrem privaten Umfeld ist die Ronsdorferin bisher die Einzige, die typisiert ist. „Viele fanden das interessant und fragten, wie das geht. Ihnen konnte ich die Sache klarer machen. Ob das jemanden zu weiteren Schritten bewogen hat, weiß ich nicht.“ Einer ihrer Beweggründe, sich für lebensrettende Spenden zur Verfügung zu stellen: „Jeder kann krank werden und ist für Hilfe dankbar. Wenn man nichts macht, dann gibt es auch nichts.“

Wiederholung nicht ausgeschlossen

Nach dem Befinden der Niederländerin erkundigt sich Ute Kilimann bis heute regelmäßig. Und bekommt gute Nachrichten: Sie lebt weiter. Das kann auch anders laufen. Laut DKMS sind 40 bis 80 Prozent der Spenden erfolgreich, Konkretisierungen sind aufgrund der starken Individualität kaum möglich. „In meiner Firma gibt es zwölf weitere Spender“, sagt Ute Kilimann. „In ihren Fällen ist der Patient nach einiger Zeit gestorben.“ Doch genau diese verlängerte Lebenszeit sei für die Kranken ein Geschenk. Und sei es nur, um sich in Ruhe zu verabschieden oder sich mit dem nahenden Tod angemessen auseinanderzusetzen. „Deshalb würde ich nie sagen, dass eine Spende nichts nützt.“ Und deshalb zögert Ute Kilimann auch keinen Moment mit ihrer Antwort auf die Frage, ob sie noch einmal Stammzellen spenden würde: „Ja. Auf jeden Fall.“

Weiterlesen:
www.wsw.info



Spende als Chance: Ute Kilimann erkundigt sich regelmäßig nach der Gesundheit ihrer Stammzellenempfängerin

Wo sind die sieben Fehler versteckt?

Mitmachen und gewinnen!



Leckere Smoothies auf Knopfdruck

Der AEG-Standmixer SB 7500 aus der PremiumLine 7Series vereint starke Leistung mit edlem Design: Ein 900 Watt starker Motor und vier titanbeschichtete TruFlow-Messer sind in einem hochwertigen Edelstahlgehäuse verpackt. Auch in Sachen Handhabung kann der Standmixer punkten: Insgesamt fünf Programme wie Pulse-, Smoothie- oder Ice-Crush stehen zur Verfügung. Der bruchfeste Thermo-Glaskrug ist zudem spülmaschinengeeignet und hitzebeständig bis 90 °C.



Doppelte Gewinnchance:
Parrot AR.Drone 2.0 Power Edition auf www.wsw.info

Die Gewinner aus der letzten Ausgabe

Britta Engels, Herbert Bungard und **Peter Link** gewannen je eine Modellschwebebahn aus der limitierten Sonderedition.



Auflösung aus dem letzten Heft



Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Telefonnummer

Senden Sie einfach das Bild mit den eingekreisten Fehlern an WSW-Konzernkommunikation, 42271 Wuppertal. **Einsendeschluss ist der 12. April 2016.**
Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jüngere Teilnehmer benötigen die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Mitarbeiter der WSW und von wppt:kommunikation sowie deren Angehörige.

Impressum wsw.info 164 → **Herausgeber** WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, 42271 Wuppertal → **Redaktion** Holger Stephan (verantw.), Dr. Rainer Friedrich, Tonia Sorrentino, Tanja Heil, Marc Freudenhammer (wppt) → **Fotos** Stefan Tesche-Hasenbach (WSW/AV-Medien), AV-Medien-Archiv, Ralf Silberkuhl (6tant), Bernd Grams, Stefanie vom Stein, Simone Jonen (zdi-Zentrum BeSt), Büro Ullrich (Düsseldorf) → **EBV** AV-Medien, wppt:kommunikation GmbH
Gestaltung wppt:kommunikation GmbH → **Druck** Weiss-Druck GmbH & Co. KG → **Auflage** 185 000 Stück → **Verteilungsbeginn** 12. März 2016